

U 14 Durcheinander im Poesiealbum

Absicht

SuS setzen sich mit geschlechtsspezifischen Rollenerwartungen auseinander
 SuS erkennen die gesellschaftliche Bedeutung von Geschlechterstereotypen und Rollenerwartungen und reflektieren ihren Einfluss auf das Verhalten und Empfinden von Menschen.
 SuS reflektieren den Einfluss geschlechtsspezifischer Rollenerwartungen auf ihr eigenes Verhalten und Empfinden.

Ablauf

Die L. verteilt das Arbeitsblatt, das die Schülerinnen/Schüler zunächst in Partnerarbeit bearbeiten. Anschließend wird in der ganzen Klasse über die Ergebnisse diskutiert.

Leitfragen für die Diskussion im Plenum:

- 1) Sind euch die Zuordnungen schwer gefallen?
- 2) Welche Zuordnungen fielen euch besonders leicht? Weshalb?
- 3) Was meint ihr, wie die Leute reagieren, wenn Tom gern Ballett macht und Lisa StarTrek schaut?
- 4) Fallen euch weitere Interessen, Vorlieben, Wünsche oder Eigenschaften ein, die ihr für typisch männlich oder typisch weiblich haltet?
- 5) Wie ist es zu erklären, dass Mädchen und Jungen oft so unterschiedliche Interessen und Vorlieben haben?

Hinweise

Betrachtet man die vergangenen Jahrzehnte, so lässt sich in unserer Gesellschaft ein deutlicher Wandel der Geschlechterrollen beobachten. Immer mehr Eigenschaften, Verhaltensweisen und Tätigkeitsbereiche, die früher eindeutig Männern oder Frauen zugeordnet wurden, gehören mittlerweile gleichermaßen in das Männer- wie auch das Frauenbild der meisten Menschen. So sind auch die Beispiele auf dem Arbeitsbogen zu diesem Unterrichtsvorschlag nicht (alle) klischeehaft zugeordnet.

Die Suche nach der eigenen Identität ist als wesentliche Entwicklungsaufgabe innerhalb der Adoleszenz von der Auseinandersetzung mit der in Alltag und Lebenswelt ständig zu beobachtenden Annäherung der Geschlechterrollen ebenso geprägt wie von der Konfrontation mit den in bestimmten Bereichen noch immer vorherrschenden Geschlechterstereotypen und klaren Rollenerwartungen. Um ihre eigene Persönlichkeit entfalten, ihre Umwelt differenziert betrachten und andere Menschen in ihrer Seinsweise respektieren zu können, sollten die Schülerinnen und Schüler mit der Vielfalt auch solcher Lebensweisen, die von der Zwei-Geschlechter-Norm abweichen, vertraut gemacht werden. (Siehe auch 6. im Informations- und Materialteil)

Es ist zu erwarten, dass die meisten SuS ihre Zuordnungen entsprechend der Geschlechterstereotypen vornehmen und mit Hilfe derselben begründen werden. Den Schülerinnen und Schülern soll verdeutlicht werden, wie stark die Einschätzung einer Person von der Wahrnehmung ihres körperlichen Geschlechts dominiert ist. Ferner kann problematisiert werden, wie stark sich Menschen, ob bewusst oder unbewusst, in ihrer Entwicklung von gesellschaftlichen Rollenerwartungen leiten lassen.

Quelle

Inbetween/ABqueer (Philipp Fuge)

Handreichung - Lesbische und schwule Lebensweisen

Varianten/weiterführende Hinweise

Dieser Unterrichtsvorschlag ist vor allem für Schülerinnen und Schüler der fünften bis achten Klassenstufe gedacht. Der Arbeitsblattentwurf kann um weitere Fragen und Antworten ergänzt, aktualisiert und mit Blick auf die jeweilige Lerngruppe modifiziert werden.

Eine Unterrichtseinheit zur Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen für die unteren Jahrgangsstufen finden Sie in: **Erziehen heißt Bilden**, LISUM (Hg.), Berlin 2005, Margot Wichniarz, Margarete Hamburger: Ein Mädchen als Junge? Ein Junge als Mädchen?

„**Adrian will tanzen**“ (Beschreibung siehe unten) eignet sich hervorragend zur Vertiefung des Themas „Geschlechtsidentität und Geschlechtsrollen“ und bietet umfangreiches didaktisches Material auch zu anderen Themenfeldern (Tschaikowsky, Vater-Sohn).

Ein Spielfilm zum Thema aus dem Jahr 1997 ist „**Mein Leben in Rosarot**“ (Originaltitel: *Ma vie en rose*). Es geht um das Schicksal des Jungen Ludovic, der viel lieber ein Mädchen wäre. 85 Minuten, FSK ab 6 Jahren. DVD im Handel ab ca. 8 € erhältlich.

Geeignet sind auch die Filme „**Billy Elliot - Ich will tanzen**“ (Ein Junge will Balletttänzer werden) und „**Kick it like Beckham**“ (Ein Mädchen mit indischem Migrationshintergrund will Fußballerin werden.).

- **Adrian will tanzen** (DVDplus)

Dokumentationsfilm, BRD 2004, 29 Min., Farbe, FSK: 6

Autor: Martin Ganguly

Sprache: DEUTSCH



Anfangen hat es früh. Schon mit zwei, drei Jahren wollte Adrian nie mit den Baggern oder Autos spielen, die ihm sein Vater schenkte. Viel lieber hat er sich verkleidet, stundenlang klassische Musik gehört oder ist durch die Wohnung getanzt. Seine Eltern, die in einer Ost-Berliner Plattenbausiedlung lebten, stellten erstaunt fest, dass sie ein Kind hatten, das ganz andere Interessen entwickelte, als sie erwartet hatten. Der Vater - selbst Baggerfahrer - tat sich anfangs schwer, versuchte aber seinen Sohn zu akzeptieren. In der Schule wurde Adrian von Mitschülern verspottet und als „schwul“ beschimpft. Die Eltern litten mit ihm, aber Adrian hielt unbeirrt an seiner Liebe zum Tanzen fest, er meint es ernst damit. Auf Empfehlung seiner Tanzlehrerin soll er an die Staatliche Ballettschule in Berlin gehen. Der Film beschreibt Adrians Aufnahmeprüfung und das erste Jahr an der Staatlichen Ballettschule in Berlin.

Bezug: www.matthias-film.de